WOHNEN IM NAZI-BUNKER

Der Münchner Stefan Höglmaier hat in der bayrischen Hauptstadt einen alten Hochbunker aus der Nazizeit in ein modernes Gebäude verwandelt. Früher diente der Bunker zum Schutz vor Bombenangriffen, heute bietet er auf sieben Stockwerken attraktiven Wohnungen. Regelmäßig finden hier auch Ausstellungen zum Thema Kunst und Architektur statt.

MANUSKRIPT

SPRECHER:
An einer **stark befahrenen** Kreuzung in **München-Schwabing** steht er: der **denkmalgeschützte Hochbunker** aus der **Nazizeit**. 1943 gebaut, sollte er gut 700 Menschen bei **Bombenangriffen** Schutz bieten. Heute ist er einer der ungewöhnlichsten Wohnorte Münchens.

STEFAN HÖGLMAIER (Immobilienentwickler):
Hallo, mein Name ist Stefan Höglmaier. Ich zeige Ihnen jetzt den Bunker.

SPRECHER:
Stefan Höglmaier wohnt ganz oben im Bunker. Über drei Etagen und rund 400 Quadratmeter erstreckt sich die Wohnung des **Immobilienentwicklers**. Der **Einrichtungsstil nimmt Anleihen** aus vielen **Epochen**. Die harten Formen des Bunkers **kontrastieren** mit **verspielten** Elementen. Stefan Höglmaier hat die originale Struktur des Gebäudes an vielen Stellen bewusst **offengelegt**.

STEFAN HÖGLMAIER:
Als ich das Gebäude zum ersten Mal **begangen** hab', war [das] schon sehr **bedrückend**: zwei Meter dicke Wände und null **Außenraumbezug** und das eben über alle Stockwerke, also über sieben Stockwerke. Und dann … das is [ist] etwas, was [man] natürlich so nicht kennt, weil: Wenn man sonst in ein Gebäude reingeht, irgendwann hat man dann mal Licht, Luft, Ausblick.

SPRECHER:
Um diesen Bezug zur **Außenwelt** zu schaffen, ließ er in jede Wand ein Fenster schneiden, vier Fenster pro Stockwerk. Als Stefan Höglmaier das Gebäude 2010 erwarb, sah der Bunker noch so aus. Vierzehn Arbeiter waren fast sieben Monate damit beschäftigt, die Öffnungen in den zwei Meter dicken **Beton** zu schneiden.

STEFAN HÖGLMAIER**:**
2000 Tonnen Beton haben wir hier rausgenommen, also das heißt, diese Öffnungen, die wir hier geschaffen haben, [sind] insgesamt ungefähr das Gewicht von 2000 **PKWs**. Und das war **durchaus** eine **bauliche Herausforderung**. Aber ich glaube, es war nicht nur die

© Deutsche Welle

bauliche Herausforderung, sondern auch überhaupt das Thema, wie man sich dem nähert: ‘n Gebäude aus der Nazizeit **umzunutzen** und eben dann auch **bewohnbar** zu machen, zur Geschichte **einen Bezug herzustellen**, die Geschichte nicht zu **verwischen**, also lesbar zu lassen, **Spuren** sichtbar zu lassen und aber trotzdem auch natürlich **Wohnlichkeit** herzustellen, dass es funktioniert.

SPRECHER:
Eine Treppe führt in die neugebaute oberste Etage. Auch für das **Penthouse** musste ein Loch in den meterdicken Beton geschnitten werden.

STEFAN HÖGLMAIER:
So, jetzt sind wir dann final über dem Bunker. [Hier] hat man [einen] **gigantischen** Ausblick. Hier ist jetzt erst mal der Essplatz, und im Weiteren ist dann hier das Wohnzimmer, was **im wahrsten Sinne des Wortes lichtdurchflutet** ist. Man hat hier den Nordfriedhof mit einem Meer von Bäumen, der mit dem **Englischen Garten verschmilzt**, und bei schönem Wetter sieht man bis zu den Alpen.

SPRECHER:
Die Dachterrasse des Penthouses bietet einen 360-Grad-Blick auf München. Um seinen bayrischen **Wurzeln** treu zu bleiben, gibt es bei Stefan Höglmaier sogar eine Outdoor-**Stube** aus **Zirbelholz**. So kann man wind- und sonnengeschützt draußen sitzen. Stefan Höglmaier hat mit seiner Firma für rund fünf Millionen Euro den Bunker in ein **hochmodernes** Gebäude verwandelt. In dem 26 Meter hohen Turm gibt es nicht nur weitere Wohnungen und Büros, sondern auch eine Galerie namens „B´NK´R“ – „Bunker“. Hier finden regelmäßig Ausstellungen mit Schwerpunkt Kunst und Architektur statt, öffentlich **zugänglich** und kostenlos. Eine echte **Herzensangelegenheit** von Stefan Höglmaier.

STEFAN HÖGLMAIER:
Der Bunker stand hier jahrzehntelang im **Stadtraum**. Ganz stark **wahrnehmbar** irgendwie als **Schreckgespenst**. Und ja, ich finde es eben ganz wichtig, dass die Bevölkerung es weiterhin erfahren kann und eben jetzt auch leben kann, wie das Gebäude **befriedet** wurde.

SPRECHER:
Wohnen im Hochbunker. Mit viel Liebe und **Engagement** wurde aus einem Münchner Schreckens - ein **Vorzeigeobjekt**.

© Deutsche Welle

GLOSSAR

stark befahren – so, dass es viel Verkehr gibt

München-Schwabing – ein Stadtteil im Norden Münchens

denkmalgeschützt – so, dass etwas (z. B. ein Haus) nicht zerstört werden darf, weil es sehr wertvoll ist

Hochbunker, - (m.) – ein Gebäude über der Erde, das so gebaut ist, dass es bei Angriffen im Krieg nicht kaputt geht

Bombenangriff, -e (m.) – ein Angriff aus der Luft mit einem mit Sprengstoff gefüllten Körper aus Metall, der bei der Explosion sehr viel zerstört

Nazizeit (f., nur Singular) – die Zeit, als in Deutschland die Nazis an der Macht waren (1933-1945)

Immobilienentwickler, -/Immobilienentwicklerin, -innen – jemand, der Immobilien neu plant oder umbaut.

Einrichtungsstil, -e (m.) – die Art, wie man Möbel in seine Wohnung stellt und wie man diese dekoriert

Epoche, -n (f.) – ein bestimmter Zeitabschnitt

Anleihen nehmen – hier: sich auf etwas beziehen

kontrastieren – sich sehr von etwas unterscheiden

verspielt – hier: so, dass etwas weiche, runde Formen hat

etwas offenlegen – hier: etwas öffnen; etwas deutlich zeigen

etwas begehen – hier: sich einen Ort/ein Gebäude anschauen

jemanden bedrücken – jemanden belasten; jemanden traurig machen

Außenraumbezug, -bezüge (m.) – hier: die Beziehung zu dem Raum außerhalb des Gebäudes

Außenwelt, -en (f.) – die Welt außerhalb eines bestimmten Raums

Beton (m., nur Singular) – ein Material aus Zement, Sand, Kies und Wasser

PKW,-(s) (m) – Abkürzung für: Personenkraftwagen; das Auto

© Deutsche Welle

durchaus – hier: auf jeden Fall

baulich – so, dass es sic auf das Bauen bezieht

Herausforderung, -en (f.) – hier: eine schwierige Aufgabe

etwas um|nutzen – etwas für einen neuen/anderen Zweck nutzen

bewohnbar – so, dass man an einem bestimmten Ort wohnen kann

einen Bezug herstellen – etwas verbinden; eine Verbindung schaffen

etwas verwischen – etwas so verändern, dass man es nicht mehr erkennen kann; etwas undeutlich machen

Spur, -en (f.) – hier: ein Zeichen, wie es früher war

Wohnlichkeit (f., nur Singular) – die Tatsache, dass eine Wohnung oder ein Haus innen sehr angenehm wirkt

Penthouse, -häuser (n., aus dem Englischen) – eine luxuriöse Dachterrassenwohnung

gigantisch – sehr groß

im wahrsten Sinne des Wortes – Redewendung: wirklich; so, wie es das Wort sagt

lichtdurchflutet – so, dass es hell ist; so, dass viel Licht in eine Wohnung oder ein Haus kommt

Englischer Garten (m) – eine große Grünanlage in München

verschmelzen – hier: zu einer Sache werden; die Grenzen nicht mehr erkennen können

Wurzeln (f., hier nur Singular) – hier: der Ursprung; die Herkunft

Stube, -n (f.) – ein warmer, beheizter Raum

Zirbelholz, -hölzer (n.) – eine in den Alpen typische Pflanzenart aus der Familie der Kieferngewächse

hochmodern – sehr modern

zugänglich – hier: öffentlich

Herzensangelegenheit, -en (f.) – etwas, von dem man schon immer geträumt hat und was man schon immer machen wollte

© Deutsche Welle

Stadtraum, -räume (m.) – der Bereich, der zur Stadt gehört

wahrnehmbar – so, dass ich etwas sehen oder wahrnehmen kann

Schreckgespenst, -er (n.) – jemand oder etwas, der/das bedrohlich wirkt

etwas befrieden – hier: einen bedrohlichen Ort so ändern, dass er friedlich wirkt

Engagement,-s (n., aus dem Französischen) – hier: der freiwillige Einsatz für ein bestimmtes Ziel

Vorzeigeobjekt, -e (n.) – etwas, das man gerne zeigt und anderen präsentiert, weil es so schön oder perfekt geworden ist

Autorinnen: Sharon Berkal/Anna-Lena Weber
Redaktion: Suzanne Cords

© Deutsche Welle